Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 54 (1912)

Heft: 10

Artikel: Pyämische Lungen- und Brustbeinabszesse als Folge einer Aderlassfistel bei einer Kuh

Autor: Wyssmann, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-591373

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie schon gesagt, werden die Schrauben bis zum Berühren der Spiralwindungen angezogen.

Nach der Operation kann sich das Tier niederlegen und bedarf keiner Pflege. Fohlen werden während 8 Tagen auf halbe Ration gesetzt, Rinder nicht voluminös gefüttert. Unbedingt notwendig ist es, die Tiere im Stalle zu behalten, bis die Kluppe abfällt. In den nächsten Tagen tritt eine Schwellung ein, die jedoch auch für männliche Tiere nie gefahrdrohend wird. Das Präputium ist wohl manchmal leicht vergrössert, aber Harnverhaltentritt nicht ein. Zwischen dem 12. bis 23. Tage fällt die Kluppe gewöhnlich ab. Eine granulierende, etwas hervorgewölbte Fläche erscheint an Stelle des Bruchsackes. Es ist angezeigt, diese Wundfläche zeitweise mit warmem Wasser zu waschen. Auf einen saubern Karton von Postkartengrösse wird eine Mischung von Borsäure und Alaun $\overline{aa}$ gestreut und gegen die Wunde gedrückt. In kurzer Zeit ist vollständige Heilung erzielt.

Pyämische Lungen- und Brustbeinabszesse als Folge einer Aderlassfistel bei einer Kuh.

Von E. Wyssmann in Neuenegg.

Ein Viehzüchter liess einer schweren, sehr wertvollen sechsjährigen Simmentalerkuh, die sich in ausgezeichnetem Ernährungszustand befand, aber nur noch das bescheidene Milchquantum von 5 kg pro Tag lieferte, am 21. Juni 1912 tüchtig zu Ader (ca. 10 Liter). Die letzte Geburt war ungefähr vor Jahresfrist erfolgt und seither war die Konzeption, der tierärztlichen Wissenschaft zum Trotz, ausgeblieben. Dies war auch der Grund, warum der Besitzer zur ultima ratio resp. zur Fliete griff ! Zwei bis drei Wochen nach dem Blutentzug wurde die Kuh vor einen Karren gespannt, um „ziehen“ zu lernen. Zwar besass der Besitzer

Pferde genug für diesen Dienst, allein sein Bestreben ging dahin, die Kuh durch schwere Arbeit zu ermüden, damit sie dann eher konzipiere. Die Fahrt ging bei kühler Witterung über steile Wege und erschöpfte das Tier derart, dass es bei der Rückkehr zu Boden fiel. Bei diesem Sturz soll laut später gemachten Angaben die „Brust" auf einer Schwelle aufgeschlagen haben. Da die Kuh von diesem Tage an sich in ihren Bewegungen träge und einen auffallend sperrigen Gang zeigte, so wurden weitere Versuche, dieselbe im Zuge zu benutzen, unterlassen.

Am 24. Juli wurde ich konsultiert und fand ein recht unbekanntes Krankheitsbild vor. Im Stande der Ruhe wurde ein leichtes Aufkrümmen des Rückens beobachtet. Die Vorderextremitäten zeigten normale Belastung, die Hinterextremitäten wurden dagegen unter den Leib gestellt. In besonders deutlicher und hochgradiger Weise verstärkten sich diese Symptome beim Gehen. Der Gang war äusserst sperrig und langsam, der Rücken wurde stark nach aufwärts gebogen und die Hinterextremitäten nahmen eine Stellung ein, wie man sie bei akuter Rehe zu sehen gewohnt ist. Der Befund an den Klauen war jedoch negativ. Die Rektaltemperatur betrug 38,9, die Herzaktion war regelmässig, aber erregt (84—88) und die Respiration vermehrt. Auf der linken Halsseite befand sich an der Aderlassstelle ein baumnussgrosser, etwas druckempfindlicher Tumor mit einer Fistelöffnung in der Mitte. Die Weite des Fistelkanals entsprach dem Durchmesser einer gewöhnlichen Sonde und die Länge betrug 2 cm. Bei Druck auf die phlegmonöse Geschwulst floss eine kleine Menge gelblichen Eiters ab. Mittels einer Hohlsonde mit Knopf wurde der Fistelkanal mit 50 % Phenol tüchtig ausgespült und der Besitzer angewiesen, die Geschwulst fleissig mit Jodtinktur zu bepinseln. Eine Thrombosierung der Vena jugularis bestund, abgesehen von dem beschriebenen ganz lokalen Entzündungsherd, nicht.

An einen Zusammenhang der ungefährlich erscheinenden Aderlassfistel mit dem übrigen Krankheitszustand wurde meinerseits nicht gedacht. Dagegen schloss ich in Berücksichtigung anamnestischer Mitteilungen auf eine rheumatische Affektion infolge Überanstrengung und nachfolgender Erkältung und leitete eine dieser Annahme entsprechende Behandlung ein.

Am 6. August wurde ich benachrichtigt, der Zustand habe sich wesentlich gebessert, und die Kuh werde wiederum auf die Weide gelassen. Eine nochmalige Untersuchung wurde deshalb unterlassen. Um so grösser war dann die Überraschung, als ich am 10. August die Fleischschau des am Abend vorher notgeschlachteten Tieres vornehmen musste !

Die nachträgliche Erkundigung über den weiteren Verlauf ergab, dass das Befinden der Kuh bis zum 9. August recht ordentlich gewesen sei. Allerdings soll sie im Ernährungszustand trotz ziemlich guter Fresslust zurückgegangen und nur noch 1 kg Milch pro Tag geliefert haben. Mehrmals vorgenommene Temperaturmessungen sollen nie ein Ansteigen über 39 Grad ergeben haben. Aufgefallen sei die von Tag zu Tag stärker werdende lose Schulterstellung. Die Geschwulst an der Aderlassstelle habe an Umfang zugenommen und sei am 6. August abszediert. Interessant war dann namentlich noch die Feststellung, dass ein am 9. August zugezogener Kollege die Symptome ebenfalls auf Überanstrengung zurückführte und zu einer Behandlung riet. Allein schon wenige Stunden später trat eine plötzliche Verschlimmerung ein. Die Kuh frass nichts mehr, lag fest und zeigte stark beschleunigtes Atmen sowie einen gläsernen Blick, weshalb die Schlachtung vorgenommen wurde.

Der pathologisch-anatomische Befund war folgender: An der Aderlassstelle auf der linken Halsseite war die Vena jugularis mit einem teilweise zerfallenen,

grauroten, apfelgrossen Thrombus von fester Konsistenz verstopft. In dem Lungengewebe, besonders der linken Hälfte, befanden sich mehrere kleinere und grössere bis baumnussgrosse Abszesse mit gelblichgrauem dünnem Eiter. Ausserdem bestund eine starke Bronchitis sowie leichtgradige frische Miliartuberkulose der Lungen und der leicht geschwellten Bronchiallymphdrüsen. Die Rippen- und Lungenpleura hatte im Bereich der unteren Brusthälfte ein gerötetes rauhes Aussehen (trockene Pleuritis). Das Herz war sehr schlaff.

Sehr auffallend war der Befund an der dritten intersternalen Synchondrosis. An dieser Stelle war der Knochen in der Ausdehnung eines grösseren Apfels nekrotisch und eitrig eingeschmolzen. In der Abszesshöhle befand sich missfarbiger graugelber Eiter. Es bestund überdies eine eitrige Arthritis der vierten rechten und linken Sternokostalgelenke. Das Muskel- und Fettgewebe über dem Brustbein war gelbsulzig infiltriert und die Haut an der Unterbrust vollständig intakt.

Herr Professor Guillebeau, der die Präparate in verdankenswerter Weise ebenfalls untersucht hat, fand in dem Thrombus Streptokokken-, Koli- und Nekrosebazillen. Im Eiter der Lungen- und Knochenabszesse befand sich die nämliche Düngerflora.

* * *

Im vorliegenden Falle handelt es sich somit um einen jener bei der Kuh so seltenen Fälle von Pyämie, ausgehend von einer Aderlassfistel. In den Jahresberichten von Ellenberger und Schütz habe ich keinen derartigen Fall verzeichnet gefunden. Da erwiesen ist, dass die Kuh zwei bis drei Wochen nach Ausführung des Aderlasses im Zuge übermässig angestrengt worden ist, zu einer Zeit also, wo die Venenthrombose bereits bestund, so ist anzunehmen, dass das durch die ungewohnte Arbeit in heftige Wallung

geratene Blut eine Loslösung und Fortschwemmung eitriger Massen am Thrombus bewirkt hat. Dass in den durch Überanstrengung geschwächten und mit Eitermassen überschwemmten Lungen diese Keime besonders gut Boden fassen konnten, leuchtet ohne weiteres ein. Inwieweit der Sturz auf das Brustbein indirekt die Ansiedlung der Dünger flora in demselben begünstigt hat, ist schwer zu beurteilen, doch scheint immerhin eine Beziehung zwischen Trauma mit nachfolgender hämatogener Infektion mit den obenerwähnten Keimen nicht unmöglich. Interessant ist dann noch die in dem geschwächten Organismus zur Entwicklung gelangte frische miliare Lungentuberkulose, wobei zu betonen ist, dass die Kuh aus einem von dieser Krankheit verschonten Bestande stammt.

Der „Marché-Concours" in Saignelégier vom 17. und 18. August 1912.

Von Dr. Grossenbacher, jun., Tierarzt in Burgdorf.

Der Berner Jura, speziell der Amtsbezirk Freibergen, ist der einzige Landesteil der Schweiz, in dem sich die Pferdezucht als Haupterwerbsquelle der landwirtschaftlichen Bevölkerung bis heute erhalten hat. Dieses, von vereinzelten tiefen Taleinschnitten durchsetzte Hochplateau mit seinen ausgedehnten Weiden und parkartigen offenen Waldungen ist allerdings wie kein anderes hiezu prädestiniert ; zudem schliesst die durchschnittliche Höhenlage von 1000 m ü. M., sowie die relative Wasserarmut in trockenen Sommern den produktiven Ackerbau so ziemlich aus. Der Landschaftscharakter ist ein vom schweizerischen Mittellande und den Vorgebirgen ganz verschiedener und eigenartiger. Stundenweit erstrecken sich die Gemeindeweiden mit ihrer kurzen, dichten und kalkreichen Grasnarbe, unterbrochen durch lockere Waldbestände, die mit ihren gewaltigen bis zum